Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Urkunden und Akten der Stadt Strassburg

Politische Urkunden von 1332 bis 1380

Witte, Hans

Straßburg, 1896

1369

urn:nbn:de:bsz:31-326758

Visual Library

837. *Heinrich von Lichtenberg der jüngere schließt mit Straßburg einen Vertrag auf zehn Jahre über Geleit und Zoll von Kaufmannswaare in seinem Lande.*

1369 October 6 Strassburg.

Wir Heinrich herre von Liehtemberg der júnger verjehent und bekennent offenliche an disem briefe vůr uns, alle unsere erben und nachkomen und tůnt kunt allen den, die in ansehent oder hörent lesen, daz wir uf den dag, alse dirre brief geben ist, mit den ersamen wisen dem meister und dem rate der stat zů Strazburg reht und redelich mit wolbedahtem můte und öch frúntliche úberein komen sint und sie widerumbe mit uns von ir selbes und aller gemeinde wegen alse umbe daz geleite in unserm lande, also daz wir uns und unserm lande zů nutze und zů eren allen koufliuten und gemeinliche allen den, die durch ir notdurft mit irre köfmanschatz die lant und straszen buwen und wandeln můssent, wannan har oder von welhen landen sie koment, die durch unser lant uf oder abe varent, fry straszen, friden und schirm und gůt geleit iren liben und gůten in einem steten bliplichen wesend ufgetån habent, geben und verluhen und gebent öch daz mit disem briefe zehen gantze jare die nehsten zů zalende nach gyft diz briefes von unserre vestin Liehtenowe die strasze jensite Rynes durch unser lant uf bitze oberthalben unsers dorffes Lůtensheim, so verre unser geleite gåt, und dar zů öch von der selben unserre vestin Liehtenowe die strasze uf gegen dem Ryne zů unserm vare bi Krowelsböme úber Ryn untze obewendig unsers dorffes Offendorf hie dissite Rynes, so verre unser geleite öch da gåt, ån alle geverde. Mit der bescheidenheit und gedinge, daz von ieglichem pferide, daz köfmanschatz treit oder zúhet, ez gange in wagen oder in karrichen, uns, unsern erben und nachkomen oder unsern amptlúten, an die wir ez setzent, uf der selben straszen in den vorbescheiden ziln unsers landes sehse gůte Strazburger pfenninge zů zolle werden und vallen sol ån widerrede, ån vůrfarn und ån alle geverde. Und daz selbe geleite und die straszen súllent und wellent wir und unsere nachkomen getruwelich schirmen und alle zit in gůtem friden halten, daz alle die, von den uns verzollet wirt alse vorbescheiden ist, sicher und umbesorget da zwischent in den ziln sin súllent ån alle geverde. Würde aber dar úber denhein köfman, wer der were, in disem zile unsers landes und geleites berőbet oder geschadiget an sinen haben und gůten, daz globent wir bi gůten truwen mit der küntlichen nome vůr uns, alle unsere erben und nachkomen uf zů rihtende und zů widerkerende und alles daz dar zů zů tůnde, alse obe uns daz selber geschehen were ån alle geverde. Und dez zů einre gůten steten sicherheit so geben wir allen köflúten und gemeinliche allen den, die also ir notdurft durch unser lant súchen, werben und wandeln můszent, disen brief mit unserm eygen und anhangendem ingesigel besigelt. Der geben ist zů Strazburg an dem nehsten samsdage nach sant Remiges dage dez bischofes in dem jare, da man zalte von gotz gebúrte drútzehenhundert jare sehszig und nún jare.

Str. St. A. G. U. P. lad. 263, *or. mb. c. sig. pend.*

838. *Das Thomaskapitel trifft Bestimmungen über die Residenzpflicht der Kanoniker.* **1369 October 13.**

Nicolaus Spender prepositus, Johannes de Kagenecke decanus totumque capitulum ecclesie s. Thome Argentinensis notum facimus tenore presentium universis: licet dudum statutum salubriter in dicta nostra ecclesia fuerit de canonicis prebendatis ejusdem ecclesie ad ipsas prebendas canonicales receptis, de inchoando et continuando residentiam personalem in dicta ecclesia vel saltem in civitate Argentinensi per annum continuum, alioquin idem absens censeretur, nec plus eundem de prebenda sua recipere debere quam absens et qui nunquam residentiam personalem fecisset in eadem percepturus foret;[1] et licet hujusmodi statutum taliter a tanto tempore, de cujus initio hominum memoria non habetur, per nos et nostros predecessores observatum sit, ut nec hujusmodi recepto ad prebendam et in residendo existente ire liceat in peregrinatione, ad studium nec ad Romanam curiam, quousque residentiam compleat predictam: tamen quidam curiosi disceptantes de hiis, que non multum expediunt, plus sapientes quam oporteat, non sobrie sed excedentes mensuram contra doctrinam apostoli causati sunt propter orationem exceptivam in dicto statuto contentam, videlicet hanc: nisi in causa propria, que etiam talis et tanta debet esse, quod merito presentiam sui requirat etc., dictum statutum infringere et dictam residentiam declinare in quantum in ipsis est, recipientes vera prescripta ut jacent, non attendentes non in hujusmodi verbis scripturarum veritatem consistere sed in sensu, non in superficie sed in medulla, non in sermonum foliis sed in radice rationis; nam plerumque, dum prolixitas verborum attenditur, sensus veritatis amittitur. Quapropter ne hujusmodi scrupulus ullis unquam temporibus suscitetur et ne statuta ecclesie nostre ad composicionem morum et ecclesiastice discipline observantiam inventa ad dissolutionem caritatis, que continuo in nobis vivere debet, a male intelligentibus trahantur, declaramus propter diutinam observantiam et interpretationem ejusdem, dicta verba intellecta fuisse per dictos nostros predecessores ac intelligi debere non prout verba sonant, sed ut extunc eidem recepto prebendato in peregrinatione, ad studium et ad curiam Romanam ire licebit, dicta personali residentia completa et perfecta, non perfectione in fictione juris sed in facto consistente; statuentes insuper hujusmodi nostram declarationem et observantiam inviolabiliter, ut nec quocunque fraudis commento interveniente per se vel per alium impetret literas a sede apostolica sub quacunque verborum forma nec utatur impetratis, per quas hujusmodi statutum et declaratio presens ad ipsum tolli possit, nec impetret vel pro ipso impetrari faciat licentiam a nostro capitulo abeundi ob causas predictas, nec utatur licentia etiam sibi sponte vel alias a capitulo concessa, alias perjurus sit. Intentionis tamen nostre existit, si hujusmodi canonicum prebendatum in residendo secundum modum premissum existentem magna corporis infirmitate detineri contingeret, sic quod pro restauratione sanitatis pristine necessario de consilio medicorum balnea naturalia visitare habeat, quod tunc eidem ire licebit vel etiam ad recipiendum ordines sacros

---

1 *Statut von 1296 Dec. 11 UB. II. nr. 207.*

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

extra civitatem, ubi per parvum tempus opus est eum se absentare, nostri capituli vel majoris partis ejusdem licentia primitus postulata et obtenta, quam eidem non convenit denegari, ne potius captare mortem ejusdem videamur quam salutem; et id ipsum in medicorum suffragiis extra civitatem Argentinensem existentium implorandis et in eisdem visitandis ac in canonicis prebendatis receptis bannitis seu proscriptis, eisdem tamen causam immediatam hujusmodi bannitionis non prestantibus, observari volumus. In cujus rei testimonium sigillum capituli nostri presentibus est appensum. Actum die sabbati ante festum s. Luce ewangeliste anno domini 1369.

Nach dem Druck bei Ch. Schmidt, hist. du chap. de s. Thomas 379 («copie contemporaine»). (Vorlage nicht aufzufinden.)

839. Heinrich herre zû Liehtemberg der elter und Cûnrat sein sohn machen bekannt, dasz sie «mit gesampter hant» «zû einem rehten pfande versetzet» haben dem meister, rat und den bürgern zu Straszburg ihre «burg Nuwemburg mit dem flecken und aller zûgehôrden» und ihre hälfte «an den zweien stetten Brûmat und Buhswilre», unter der bedingung, dasz die hälfte «aller gevelle und nûcze» von burg und flecken Nuwemburg der stadt Straszburg werden soll, — für 6000 pfund Str. pf. Zu mitschuldnern geben sie «die edeln hern Ûlrichen herren zû Rapoltzstein, Friderich von Geroltzecke am Wasichen und Heinrich von Geroltzecke herren zû Läre und drizehen rittere und knehte», nämlich «her Bernach von Kützelsheim, her Götze von Grostein hern Gôtzen seligen sun, her Erhart von Wangen rittere, Fritschen von Ûtwilre, Cûnen von Lupfenstein, Johansen von Geispoltzheim, Wilhelm von Brûmat, Reinher von Brûmat, Johans von Waltenheim, Heinrich von Waltenheim, den jungen Bernachen, Otten von Ûtwilre und Johansen von Burne edelknehte» dazu bürger aus Brûmat, Buhswilre und Nuwemburg im namen der gemeinden. (Die herren von Lichtenberg, sowie die leute von Brumat, Buchsweiler und Neuenburg müssen mit eigenem leibe bürgen, «und wir die vorgenante Ûlrich herre zû Rapoltzstein», Friedrich und Heinrich von Geroldseck, «welre under uns selber nût leisten wolte, ieglicher zwene erber kneûte, die zû den wâpen ritent und zûm schilte geborn sint, mit zweien pferiden an sinre stat» und die ritter und edelknechte ie einen knecht mit einem pferd binnen 8 tagen nach erfolgter mahnung stellen.) A. 3. Einlösung ist erst nach 10 jahren gestattet. Wit. 3. Es ist auch bestimmt, dasz die burg Neuenburg mit flecken «sûllent dez meisters, dez rates und der burgere gemeinliche von Strazburg offen hus sin zû allen iren notdürften und kriegen» «zû glicher wise alse hettent sie dieselbe burg Nuwemburg mitenander und garwe in irre hant und gewalt» für die nächsten 10 jahre vom datum des briefes. Die herren von Lichtenberg dürfen sie während dieser zeit und solange sie nicht eingelöst ist, nicht veräuszern oder vermachen. Wollen sie dies nach den 10 jahren oder nach der einlösung thun, so hat Straszburg das vorkaufsrecht. Die herren von Lichtenberg sollen auch Neuenburg in gutem bau erhalten auf ihre kosten und sollen es befriden und behüten, «ez sie daz die von Strazburg ein gesinde oder ieman von

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

iren wegen daruf schicketent oder nût». Aber die Straszburger «súllent ir gesinde und die iren verkostigen ân unsern schaden». Verlieren die herren von Lichtenberg Neuenburg, so sollen sie an Straszburg die 6000 pfund zurückzahlen «oder súllent sie in aber uzwisen uf sôlichen gûtern, damit meister und rat zû Strazburg, die danne sint, begnûget», oder sie und die mitschuldener sollen wieder bürgschafteu stellen wie oben «uncze an die stunde, daz in davon volletân wirt». Erwirbt Straszburg vom kaiser oder sonst zoll, so darf es ihn nach Neuenburg legen und während der 10 jahre oder bis zur einlösung dort erheben, «und sol öch uns und unsern erben núczit daran zügehören». «Und súllent öch wir noch unsere erbern niemanne anders gestatten noch laszen noch öch günnen denheinen zol zû empfahende noch zû nemende zû Nuwemburg, da bi noch in derselben unserre gewalt und gebiete» in den 10 jahren und bis zur einlösung. Es sollen auch alle lichtenbergischen vögte und amtleute zu Neuenburg schwören, meister, rat und bürgern von Straszburg mit Neuenburg «getruweliche zû wartende und gehorsam zû sinde» während genannten zeitraumes. Siegel der herren von Lichtenberg und der mitschuldener, die den vertrag beschwören. An dem ersten samsdage vor sant Gallen dage 1369.

1369 October 13.

Str. St. A. Briefb. A 164. *cop. mb. s. XIV. exeunt.*

840. Bischof Johann [III] an meister und rat: will, wie sie ihn gebeten haben, gern dem von Rapoltstein von des landfriedens wegen schreiben. «Datum Bennevelt sabbato ante Galli.»

[1369[1] October 13] Benfeld.

Str. St. A. AA 1401 nr. 53. *or. ch. lit. cl. c. sig. in v. impr. mut.*

841. *Kaiser Karl IV befiehlt der Stadt Straßburg, dem Grafen Eberhard von Wirtemberg gegen seine Feinde beizustehen.* **1369 October 21 Bautzen.**

Wir Karl von gotes gnadin Romischer keiser czu allen czeiten merer des richs und kung czu Behem embieten den burgermeistern, den reten und den burgern gemeynlich der stat czu Strazzeburk, unsern und des richs lieben getruwen, unser gnad und alles gût. Lieben getruwen. Uns hat furgelegt der edel Eberhart graf czu Wirtemberg, unser lieber getruwer, wie das in Hugelin von Rapoltstein und seine helfer verbrant und angriffen haben unerclagt und wider recht. Dorumb so gebiten wir uwern truwen ernstlich und wellen, das ir dem egenanten von Wirtemberg getruwlichen beigestendig und beholfen seit wider den vorgenanten Hugelin und seine helfer und ouch wider die, die in in dem Wiltbode vormals angriffen und ubervallen haben. Und tût hieran nicht anders bei unsern und

[1] *Datiert nach nr. 841.*

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

des richs huldin. Geben czu Budysin an der ayndleftausent maget tag unserr riche in dem vier und czwenczigstem und des keisertums in dem fumfczenden jare.

per dominum Pragensem archiepiscopum
Petrus Jaurensis.

Str. St. A. AA 77. *or. ch. lit. pat. c. sig. in v. impr. del.*
Gedr. Rappoltst. UB. II, 43. — Huber reg. nr. 4787 u. 4903 nach Strobel II, 413 u. Stälin III, 302 fälschlich zu dem Jahr 1370.

842. *Meister und Rat erlassen eine Münzordnung.* *1369 October 30.*

Wir Eberlin von Schônecke der meister und der rat von Strasburg tunt kunt allen den, die disen brieff sehent oder gehörent lesen, das wir über ein sint kommen mit hern Hansen von Grostein unserm münszmeister und mit unsern husgenossen und mit allen unsern burgern, das nyeman dheiner hande silber von der handt geben sol, es sii danne solich silber, do mit man eigen und erbe weren möge und siie gezeichent. Were aber daz es vier pfenninge zü arg were, daz sol ime nit schaden. Were ouch das dhein unser burger ander silber von der handt gebe in der statt oder in dem bistüm, welicher danne unser burger uff daz silber kommet und daz küntlich und werlich mag gemachen, so sol er daz silber verlorn han, es sii vil oder lutzel, und sol ein fünffteil werden dem rate, ein fünfteil dem münszmeister, ein fünfteil den husgenossen und ein fünffteil den, [die][a] darüber gesworn hant, und ein fünffteil dem, der das silber angriffet. Und sol ein halp jor von der stat sin. Were ouch daz ein silber angegriffen würde darumb, daz es nit güt were, würde das silber danne gezöiget der geswornen zweyen oder me, die darüber gesworn hant, die ouch hie noch geschriben stont, sprechent der gesworn zwene oder me uff iren eydt, daz sie daz silber gesehen hettent und es von inen hiessent geben, so sol jenre weder sin silber noch sin ere verlorn haben. Ouch sol man wissen, was man silbers zü kouffen git einem wehsseler, darumb sol jenre nüt verlorn han, der es dem wehsseler do git. Was man ouch silbers bringet in dise stat oder in daz bistüm, das argwenig ist, daz ensol nyeman von der handt geben, er sol es ouch nit usz dem bistüm füren, er sol es tragen an den wehssel und sol es geben zü kouffen einem husgenossen, und sol es dem, der es im zü kouffende git, nit schaden, daz silber sii güt oder argwenig. Were anders dete, würde es begriffen, dem sol man tün als dovor ist bescheiden. Was silbers ouch der hüter und die geswornen, die hie noch geschriben stont, bürnent, daz sollent sie nit erlouben noch darüber sprechen. Es sollent zwene ander geswornen oder me, die hie noch geschriben stont, tün. Und welich zwene der geswornen, die daz silber nit gebrant hant, erloubent, das silber sol ouch nyeman von der handt geben, es sii danne ee gezeichent. Und sint dis die geswornen, die darüber gesetzet sint und darüber gesworn hant: Johanns Merswin der burggrafe, Bechtolt zům Riet, Thoman Lentzelin, Bechtolt Manse, Eberlin von Schonecke, Ellehart, Peter Merswin, Itel

a) *fehlt in der Vorlage.*

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Lentzel, Claus Rebestock, Hetzel Rebestogk, Herman von Wintertur, Claus Dútschman der junge, Syxes, Gosse Klobelouch der hüter und Claus Rôszelin. Und were daz den vorgenanten geswornen ein silber fürkeme und daz sprechent uff iren eydt, daz sie zwyvel hettent, daz das silber nit vollen gût were, das silber sol man anderwerbe uffsetzen. Darzû so hant wir und der vorgenante her Hanse von Grostein unser münszmeister und unser husgenossen uffgesetzet und gemachet, was unser ingesessen burger silbers kouffent, wo daz were oder ieman von iren wegen, daran sie teile oder gemeine hant, und sie daz silber in der stat oder als verre daz gericht zû gebietende het, darinne es in danne uswendig unser stat worden ist, mit verwehslent oder sin abekomment und es mit in darusz fürent, wenne daz geschicht, so söllent sie es in unser stat bringen und sollich silber unserm hüter an die münsze zûm stocke antworten, das der hüter daz halbe des sylbers schaffe gebrant und gegossen werden und ouch pfenninge dar usz mache und er daz ander halbe teil sollichs silbers nit von handen losse, er habe es danne vor gezeichent. Und sol ouch er das selbe ander halbe teil sollichs silbers nit zeichen, er habe danne vor daz vorder halbe teile gegossen und gebrant, daz er es zû pfenningen machen wolle one alle geverde. Was sie ouch bruchsilbers, pfenningsilbers oder gemünssetes silbers hant oder kouffent, daz sie für silber und nit nach der münssen wert, also danne ieglichs gemünszet ist, von der hant geben wellent, daz sollent sie allessamment garwe zûm stocke an die münsze antworten dem hüter, und sol ouch der schaffen, daz pfenninge darusz gemachet werdent, und sol ouch sollich silber dhein unser ingesessen burger über ein gantz jor durch geverde gehalten, wenne er sol es in einem jore von der hant geben also dovor ist bescheiden. Blibe es ime aber one geverde über ein jor, das sol dem nit schaden, dem es bliben also ist, und sol es doch noch dem jore ouch von der handt geben, also dovor geschriben stot. Und söllent dis alle die sweren, die an der münsse zû bancke sitzent und uber fünfftzehen jor alt sint, zû tünde und stete zû haltende, und söllent darzû vier und zwentzig erbere manne, die den Ryne buwent, ehtwe von den kremern, ahte manne under den würten, sehsse under den wolleslahern, sehs die mit den Lampartern zû schaffende hant und sehs erber manne under den gewantlûten ouch swern an den heiligen stete zû haltende und alle die zû rügende, die es verbrechent, die doch nit selber darüber gesworn hant, noch höresagen und ouch sich selber zû rügende. Ouch sollent dis alle goltsmyde die den hammer fürent und frowen die zû gademe sitzent sweren stete zû habende und auch die zû rügende alle die, die inen fürkoment, die es gebrochen haben söllent, die doch nit selber darüber gesworn hant, noch höresagen und ouch sich selber zû rügende und ouch bii den selben iren eiden nyeman keynen Strasburger pfenninge zû verbürnende noch zû verwürckende in deheinen weg. Sie mögent ouch wol bruchsilber und ander silber kouffen, daz sie und die hie zû inen gehören verwürcken wellent, und anders nit, und sol daz dem nit schaden, der es inen zû kouffen git. Woltent aber sie es anders von der hant geben, das sie es danne ouch zûm stocke antwortent und es nit über ein jor behabent, sie gebent es von der hant also andere unser burgere one alle geverde. Und sollent dis ouch alles meister und rat rügen, richten und rehtvertigen noch höresagen und wie es

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

inen fürkomment also ein wünde. Und wer daz brichet, daz dovor und hienoch geschriben stot, der sol bessern zehen margk silbers. Daran sol daz dirtteil werden und gefallen sin dem rate, das dirteil dem münsmeister und den husgenossen und daz dirtteil dem, der es gerüget und fürbrocht hette one alle geverde. Und sol dirre brieff weren hynnant uncz zü sanct Johans tag zü sungihten nü zü nehste und von dannen über fünff gantze jore die noch einander komment one underlosz one alle geverde. Wo ouch meister und rat oder der vorgenanten geswornen einem oder me fürköme oder der andern einem, der darüber gesworn hette, daz es ieman, der nit husgenosse were und in die vorgenante wise gerüget würdent, gebrochen hette also dovor geschriben stot, den sol meister und rat darumb zü rede setzen und rehtvertigen bii dem eide, also dovor geschriben stot, und sollent es ouch die gesworn rügen bii dem eide one alle geverde. Were aber daz es ein husgenosse breche und nit hielte, also dovor geschriben stot, und der gerüget würde, also dovor ist bescheiden, den sol der vorgenante münszmeister darumb zü rede setzen und es bii sinem eide unverzogenlich richten und rechtvertigen, do ouch der stette botten zügegen sint, die ouch allewegent von dem rate und unsere stette wegen do bii sin söllent, und sol ouch er daz richten, wie es ime fürkommet und gerüget würt one alle geverde. Und were ouch also bessernde würt, es siient husgenossen oder ander lüte, so sol doch allewegent die besserunge fallen an die stette und in die wise, also dovor ist bescheiden one alle geverde. Es sol[a] ouch nyeman mit dheinem knaben, der zü der münsze gehöret und der nit gesworn hette also die andern und also dovor ist bescheiden, weder teile noch gemein haben noch solich knaben uff dheine dinge wisen, das wider die vorgeschriben stücke ist one alle geverde. Und des zü einem urkunde so ist unser stette ingesigel an disen brieff gehencket. Der wart geben an dem ersten zinstage noch der zweyer zwölffbotten tage Symonis und Jude in dem jore, do man zalt von gotz gebürte drützehenhundert jore sehtzig und nün jore. Haran worent *folgt der Rat.*

1375 Juni 24.

Str. St. A Briefb. A 259 b.

843. Bischof Johann [III] an meister und rat: Her Reinhart von Windecke, Phowe von Rietbür, Johans von Beckingen, Johans von Entzeberg, Cüntze Glatz unde Rüdemberg haben ihm und den seinen semelichen schaden und smocheit «getan mit röbe, brande und brantschatzünge. Dar umbe so manen wir üch umb hilffe uf die selben von der büntnisse wegen, die wir zü üch und ir zü uns getan hant, wand wir es mit süben unsers rates erkant habent nach lüte unsers büntnisz briefes,[1] den wir und ir mittenander habent, und ouch als die erwirdigen unsere lieben getrüwen

a) *Vort*, so.

[1] *Diese Bestimmung enthielt nicht der Bündnisbrief 1359 Apr. 4, sondern der von 1368 Mai 20. 1370 Sept. 12 wurde der Dechant Johann von Ochsenstein entführt. Aus beiden Thatsachen ergiebt sich die Datierung.*

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg